



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Vorrede.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



Vorrede.



Jeweil es gang nichts neues ist/ günstiger Leser! daß sich Gott zu seinem vorgesehten End gang unbequemer Mittel bedient / darum/ ob mich gleich mein Unwürdigkeit / Laugkeit / und meines Herzens Härteigkeit/ wie auch meine bekandte Unwissenheit hätte abhalten sollen / dieses Buch in den Druck heraus zu geben; so macht mich doch dieses nit verzagt; Dann es kan sich Gott meiner Laugkeit bedienen / sein Wahrheit offenbahr zu machen / gleich wie Er

Joan. 11.
Numer. 20
Numer. 22

sich darzu bedient hat des Caiphas / eines sehr bösen Priesters. Er kan sich auch meiner Härteigkeit gebrauchen / gleich wie Er aus einem harten Felsen Wasser hat herfür gebracht/ bey dem Durst des Volcks in der Wüsten. Er kan sich gleichfalls meiner Unwissenheit bedienen gleich wie Er sich einer Eselin bedient hat / den Balaam von seinem bösen Vorhaben abwendig zu machen. Darum gebrauche auch du die Lehr dieses Buchs / und siehe nit an das Instrument und Werkzeug / durch welches dir dieselbige beygebracht wird; Dann auch der Samson nit unterlassen hat / seinen Durst mit dem Wasser zu löschten/ welches er erlangt hat aus dem Zahn des Rinbackens von einem verächtlichen Thier; auch du selbst weigerst dich nit / das Wasser zu trincken von einem Brunnen/ ob du gleich siehest/ daß es heraus fließet von einem aus Stein gehauten Drachenkopff. Ich reiche dir einen Aufwecker dar; auch an denen Materialischen Uhren gibt man nur Achtung auf den Klang der Glocken / und nit auf den von Erz oder Eisen gemacht n Hammer / welcher auf die Glocken schlägt / die Leut aufzuwecken. Du wirst in diesem Buch hören den Klang der heiligen Göttlichen Schrift/ welche die hellklingende Glocken ist / die von den heiligen Vätern / und Schrift- Auflegern angezogen wird. Höre sie an/ wann du in deinen Sünden schlaffest / damit du erwachest / und aus dem betrüglischen Traum kommest; und gebe nit Achtung auf das Instrument / von welchem die Glocken in der Uhr angeschlagen wird. Mercke jetzt auf das Zihl und End / auf die Materi/ auf die Form/ und auf den Titulo der Nahmen dieses Wercks / auf daß nichts mangle/ was zur Vorred gehöret/ und du mit besserem Verstand dasselbige zu lesen anfangest. Was nun das Zihl und End belanget / weiß ich gar wohl / was der H. Geist gesprochen/ daß kein End ist viel Bücher zu

Eccl. 12.
Caldeus apud Pinedam. ibi.
S. Hieron. ibid.

zu schreiben: facienda plures libros nullus est finis. Wiewol der Caldeische Text also lautet: facias libros sapientie plurimos, adeo ut non sit finis; Mache nur viel Lehrreiche Bücher / also / daß derselben kein End seye. Der H Hieronymus ändere den Text nit / sondern er verstehet ihn von den eiteln weltlichen Büchern / dann dise allein seynd viel Bücher / und ist derselbigen kein End. Die Schrifften aber/ welche zum Unterricht/ und zum geistlichen Nuß der Seelen beschrieben werden / seynd nit viel Bücher/ wiewol sie in vielen Einbunden seynd / dieweil sie alle einerley Wahrheit begreifen; und das Zihl und End/ dieselbige oft widerholen / ist die grössere Ehr Gottes/ und das Heyl der Seelen. Wahr ist es/ daß schon viel von mir von deme geschrieben haben / was ich schreibe: es ist aber eben so wohl wahr / daß ich mir niemahlen eingebildet/ daß dasjenige in offnen Druck kommen solle / was ich neun Jahr lang in meinem heiligen Ampt der Missionen (welche nach Anordnung und Gewohnheit diser berühmten Kirchen des heiligen Bergs angestellt werden) geprediget hab. Aber auf Anhalten der jenigen Personen / welchen ich Ehr und Gehorsam zu erweisen schuldig bin / hab ich mich endlich entschlossen / diejenige Lehr- Puncten schriftlich zu verfassen / und etwas weiters auszuführen / die ich Mündlich auf der Cankel vorgetragen hab; womit ich zu demjenigen/ was schon geschrieben ist/ kein neues Buch hinzu thue / sondern allein dasselbige in diser Schrift widerhole. Gott gebe / daß es gereiche zu dem Zihl und End / welches ich alleinig suche und verlange / nemlich zu grösserer Ehr Gottes / und zu gemeinen Nuß der Christgläubigen Seelen.

Über daß hab ich durch die Erfahrungheit bey denen Missionen die höchste Nothwendigkeit ersesehen/sonderbahr an geringen Orten/einer klaren und nachdrucklichen Lehr vielmehr / als hoche und spitzfindiger Concept und Gedancken / so doch von vielen Predigern vorgebracht werden; und wolte Gott / daß ich die Eitelkeit / dero ich andere mahlen in dem Predigen statt gegeben / mit diser Arbeit ersetzen kunte; zu welchem Ende ich auch dieses Werck mich unterfangen hab. So habe ich auch gefunden/ daß niemahls mehr/ als heut zu Tag/ statt habe

Vorrede.

der wahre Ausspruch unsers Heylands/ da Er gesagt: **Das die Erndte zwar groß/ der** Matth. 9.
Schmitter und Arbeiter aber wenig seyn; Operarii autem pauci. Und ob zwar wohl er-
 kenne/ daß ich nit würdig bin/ unter diesen auch wenigen ein Schmitter genannt zu werden; so
 will ich doch vergnügt seyn/ wann ich mit der Ruth den andern Schmittern nachgehe/ und durch
 diese meine Schrift/ Arbeit eine oder die andere Eher einsammeln/ das ist/ **GOTT** dem
HERN ein oder die andere Seel werd gewinnen können; und noch mehrer/ wann die
 Prediger dieser meiner **Red:** Verfassungen bey dem Volck sich bedienen/ oder die Seelsorger
 dieselbige lesen wollen. Wann auch dieses **Werc** zu nichts anders dienen solte/ als nur andere
 Gelehrte aufzumuntern/ etwas bessers und nützlichs fürzubringen/ so wolte ich die Mühe und
 Arbeit in diesem **Werc** für gar wohl angelegt halten; dann auch der wilde Feigenbaum / ob er
 gleich selbst kein Frucht traget/ so hilft er doch nit wenig darzu/ daß die Frucht des guten Fei- Theophrast.
 genbaums zeitige / und wohlgeschmack werde/ vermittelst der kleinen Mücklein/ welche aus dem l. 2. de
 selben herfür kommen / an die Frucht sich anhängen / und den sauren Saft herauf ziehen. Plant. c. 17.
 Dies ist nun das **Zihl** und **End** so wohl des folgenden **Eingangs** dieses **Buchs** / als der **Predigen**
 selber.

Was die **Materi** belangt / ist sie so nützlich / als eine seyn kan; dann es wird gehandelt
 von denen **Mitteln** / welche tauglich seynd / den **Sünder** aufzuwecken von seiner gefährlichen
Schlaffucht. Ich hab ganz und gar nicht gesucht / mit spießündigen **Erinnungen** die **Ohren**
 zu kugeln / sondern mit **würcklichen Grund:Wahrheiten** und **kräftigen Lehren** den **Verstand**
 zu überweisen / und den **Willen** zu bewegen. Diese hab ich gesammelt / wie ein mühsames
Jimmlein aus den **Schriften** der **Kirchen:Vätern** und **heiligen Lehrern** / wie an dem **Rand**
 eines jeden **Blat** zu sehen / wo ihre **Stellen** angezogen werden. Ich gebe dir nichts von dem
Meinigen; daher ich desto billicher von dir begehren kan / daß du dieses **Werc** desto auff-
 merckfamer lesest / mit dem **H. Bernardo** sagend: Non tibi me propria tradidisse putes, nec tan- S. Bernardi.
 quam nostra suscipias. sed de multis Sermonibus Patrum, quorum digna facis laus est in Ecclesia. Prolog. in
 quæ huic videbantur apta negotio, no veris decerpisse sententias. Ecce natus
 Du sollest nit darfür hal-
 ten / daß ich dir das **Meinige** überreiche; du sollest es auch nit als das **Meinige** auf-
 nehmen / sondern aus den **Schriften** der **Väteren** / deren **würdiges Lob** in der **H.**
Kirchen ist / hab ich die **jenige Lehren** heraus genommen / welche mir zu meinem
Vorhaben tauglich zu seyn fürkommen waren. Ich gebe mich dannoch aus für einen **Ur-**
 heber dieses **Wercks**; damit / wann du jene fürtreffliche **Lehrmeister** in diesem **Werc** nit erkennest/
 wegen **Abgang** des **Geists** / in **Vortragung** ihrer **Lehr** / du mir allein den **Fehler** zuschreibest/
 und nit dem **Brunnen** / aus welchem ich sie geschöpft hab. Ich hab ihre **Stellen** in **lateini-**
 scher **Sprach** beigesezt / vielmehr dir zu gefallen / und zu deinem **Trost** / als daß es vonnö-
 then wäre / sonderbaher bey dem **gemeinen Volck** und **ungestudirten Leuthen**; bey welchen
 ich bitte / daß du sie in **latein** nit fürbringest / damit sie nit **irre** werden / und das **Trum**
 der **Red** verstreuen. Ich gebrauche mich vielfältig der **Gleichnussen** / nit allein **Christo** hiet- Matth. 13.
 inn nachzufolgen / welcher / (wie der **heilige Evangelist** meldet) ohne **Gleichnussen** nichts
 pflegte zu reden: Sine Parabolis non loquebarur; sondern auch / weil mich die **Erfahrenheit**
 gelehrt hat / daß dieselbige denen **Ungelehrten** am besten eingehen; doch hab ich mich derselben
 am meisten bedient / bey **Erklärung** des **Texts** / damit diesen die **Gelehrte** und **Verständige** /
 die **Gleichnus** aber die **andere Zuhörer** mit sich nehmen und behielten; dann ich den **Gelehrten**
 und **Ungelehrten** zu dienen schuldig bin; Sapientibus, & insipientibus debitor sum. ad Rom. 1

Was die **Red:Art** anbelangt / hab ich mich beflissen / die **jenige** zu meiden / welche man
 die **zierlichste** und **kräufste** zu nennen pflegt; wie auch die **ungemeine affectirte Wort** / weil
 wenig mit **Suchbüchern** versehen seynd / deren **Verstand** erst in denselben zu suchen / und weil
 auch **gemeinlich** kein **Frucht** daraus erwachset. Ein **Prediger** soll ein **Kriegs:Mann** / oder ad Ephe. 6.
Soldat Christi des **HERN** seyn / deme der **H. Paulus** umgürtet gladium Spiritus, quod
 est Verbum DEI. **Den Degen** des **Geists** / der da ist das **Wort Gottes**.
 Gleichwie die **Waffen** / welche offte gebraucht werden / am meisten glanzen/also seynd in dem
geistlichen Streit wider die **Sünden** die **jenige Wort** die **beste** / welche die **gebrauchlichste**
 seynd. Ich hab mich zwar beflissen / in **allem rechte Ordnung** zu halten / darbey aber mich
 doch nit allezeit an die **Kunst:Regeln** der **Wolredheit** gehalten; dessen man sich nit be-
 fremden soll; dann auch ein **Feld:Obrister** / welcher sein **Kriegs:Volck** in **Schlacht:Ord-**
 nung stellet / wiewol er in dem **Treffer** die **Unordnung** / als vil möglich verhütet / und die zu
 dem **Sieg dienliche Stellung** nit verlasset / so wird doch in **währendender Schlacht** die **Ordnung**
 nit so genau gehalten / wie bey einer **Musterung** des **Kriegs:Heers** / welche vielmehr zu einem
Augen:Luft angestellt wird / als den **Streit** anzugehn. Es ist gar recht / daß der **Prediger**
 vor der **Predig** alle **Wort** / welches seine **Troppen** seynd / **ordentlich** zu **Papier** bringe / und
 einem

Vorrede.

einem jeden sein gehöriges Orth gebe; jedoch in der Hitz der wählenden Predig achtet er es nit hoch / wann sie schon in etwas untereinander vermischet worden; dann wann er zu grosse Sorg hätte/die gemachte Ordnung zu halten/ und alles von Wort zu Wort her zu sagen / wie er es geschrieben / wurde das Gemüth dadurch von dem / woran mehr gelegen ist / abgezogen werden. Ich rede unmittelbahr den Sünder selbst an / damit ich ihn der Mühe enthebe / ihm selbst die vorgetragene Lehr zuzueignen und anzumessen; dann sonst/wann man nur in gemein redet/möchte er vermeinen/ es gehe einen andern/ und nit ihn an. Der König David / da er sein Mißthat nur in einer Parabel, Gleichnus / weiß angehörtet/hat er sie nit bereuet; als aber der Prophet Nathan zu ihm absonderlich gesagt: Tu es ille Vir, du bist derjenige Mann/ welcher dieses gethan hat: Da hat er alsobald um Gnad und Verzeihung angeflehet/ und wehmüthig gesprochen: Peccavi Domino, ich hab wider den HERRN gesündigt. Also hat auch Christus dem Sohn der Wittib benantlich zugesprochen: Tibi dico, sorge; Ich sage dir/stehe auf. Und dem Sichtbrüchigen bey dem Schwemm, Reich: Vis salvus fieri? Willst du gesund werden? Und zu dem verstorbenen Lazarus: Veni foras Lazare! Komme herfür Lazare! Und also an vielen andern Orthten. Auf gleiche Weiß hat auch Joannes/ der Vorläuffer und Zauffer Christi dem Herodes geprediget: Non licet tibi; Es ist dir nicht erlaubt/ daß du deines Bruders Weib habest. Was von Jugend und Laßheit in gemein gelehrt wird/ gehet dem Sünder wenig zu Herzen/ sagt der H. Vincentius Ferrerius.

2.Reg. 12.
Luc. 7.
Joan. 5.
Joan. 11.
Marc. 6.
S. Vincent.
Ferrer. vii.
Spir. c. 11.

Ich nenne dieses Werk einen Becker oder Beck: Uhr; dann weilten auf der Reiß zu der Ewigkeit nichts schädlichs ist / als der Schlaf / der den Sünder überfallet / so seynd die gründliche Lehren und Warheiten die Streich / welche ihn aufwecken können / damit er sich nit ganz und gar verlehre in der finstern Nacht des Todes / wann er sich in der Herberg dieses Lebens dem Schlaf der Sorgfältigkeit ganz und gar ergeben solte. Ich finde / daß uns in H. Schrift nichts öftters anbefohlen wird / als die Wachtbarkeit / aus deren Abgang die thorrechte Jungfrauen in dem Evangelio von der Himmlischen Hochzeit seynd ausgeschloffen worden; daher eines Beckers wohl vonnöthen. Wir finden / daß auch Christus selbst die Ruhe seines Gebetts zum öfttern verlassen / umb seine Jünger von dem Schlaf aufzuwecken. Legtlich / wann dein Genehmhaltung / lieber Leser / mit meinem Vorhaben übereins kommet / so will ich dieses mit Gottes Gnad fortsetzen / bis auf vier oder fünfß Hund / weil ich die Materi schon bey Handen hab / und der andere Theil schon zum Druck fertig und bereit ist. Jetzt gibe ich diesen ersten heraus / damit ich sehen möge / ob ich fortfahren / oder das Werk abbrechen solle / nachdem ich sehen werd / was Nuß und Frucht daraus entstehe. In dem letzten Theil / wann das Werk soll fortgesetzt werden / will ich ein weitläuffiges Register geben / für die Advent- und Fasten- Predigen. Gleichwie ich nit aus Eigensinnigkeit schreibe / sondern mich gern weissen lasse / als der ich mein Wenigkeit wohl erkenne / und nit getraue / daß ich alles auf das beste getroffen; So bitte ich dich / du wollest mir meine Fehler mit Lieb anzeigen / damit ich sie verbessere / wie ich es dann wünsche. Im übrigen / wann dir mein Werk nit gefällig / begehre ich nit / daß du es lesest / sondern sage mit dem H. Hieronymo: Legant, qui volunt; qui nolunt, abjiciant. Lesen es / die da wollen; die nit wollen / mögen es hindan legen. Und an einem andern Orth: Nemo cogitur legere, quod non vult; ego perentibus scripsi, non fastidiosis; gratis, non invidis; studiosis, non osecitantibus. Es wird niemand gezwungen zu lesen / was er nit will. Ich hab denjenigen geschrieben / die es begehret haben / und nit denen / welche Verdruß haben; denen Danckbahren / und nit denen Meydigen; den Fleissigen / und nit denen Schläffrigen. Ich schliesse mit den Worten des H. Gregorii, mich in das Gebett besiehend: Igitur queso, ut quisquis hæc legerit, apud districtum Judicem solatium mihi lux orationis impendat, & qui per me verba accipit, pro me lachrymas reddat. Ich bitte denjenigen / welcher dieses lesen wird / daß er bey dem strengen Richter für mich bitte / und für die Wort / die er von mir empfanget / seine Zähel erstarre.

Dieses hab ich geschrieben / als der erste Theil in Quart gedruckt worden im Jahr 1677. Deme ich nur dieses beyfüge / daß ansezt alle fünfß Theil in zweyen Bänden in Folio gedruckt worden / damit die Predigen näher beisammen seyn; deren Inhalt und Absätz Anfangs des ersten Bunds zu finden. Zu End des andern Bunds werden die andere nothwendige Register / und die Application auf die Evangelien des Advents und der Fasten beygedruckt werden. Lebe wohl!



Regi.